(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 251. **Mittwoch, den 25. Oktober** **1899.**

Vom Transvaalkrieg.

Die Engländer übertreiben, gleich ihren Vettern, den Nordamerikanern, und schreiben sich ruhmredig selbst da glänzende Erfolge zu, wo sie gerade eben noch vor einer Niederlage bewahrt blieben. Aber trotz ihrer übertriebenen Siegesberichte steht doch soviel fest, daß sie wenigstens auf dem östlichen Kriegsschauplatze in Natal, dem weiteren Vordringen der Buren Einhalt gethan haben. An der Natalgrenze ist an den beiden letzten Tagen blutig gekämpft worden und die Buren haben zwischen Ladysmith und Dundee bei Elands-Laagte eine anscheinend schwere Niederlage erlitten, — vielleicht sogar zwei, wenn sich die letzten Gerüchte, über die uns gestern Abend noch telegraphische Meldung zuging, bestätigen sollten.

Eine amtliche Depesche des britischen Generals White über dee Einnahme von Elandslaagte besagt: Das wirkliche Gefecht begann um 3½ Uhr Nachmittags. Die Buren hatten eine hervorragend feste Stellung auf felsigen Hügeln inne. Unsere Geschütze postirten sich auf einem Bergrücken, etwa 1400 Yards vom Feinde entfernt, der sofort ein gut, wenn auch hoch gerichtetes Feuer begann; die Granaten krepirten gut. Nach einem Artilleriekampf, der mit dem Schweigen der Geschütze der Buren endete, ging unsere Infanterie zum Angriff vor, das Devonshire-Regiment an der Spitze. Während die Devonshires und Gordons die linke Flanke der Buren umgingen, nahmen die Geschütze, wenn auch zeitweilig schweigend, bei der geringsten günstigen Gelegenheit das Feuer unablässig wieder auf; die Geschütze wurden mit großem Muthe bedient. Nach heftigem Gefecht nahm die Infanterie um 6½ Uhr Nachmittags die Stellung. Der Feind hielt bis zuletzt mit großem Muth und großer Ausdauer bei den Geschützen Stand. Unsere Kavallerie attackirte drei Mal mit gutem Erfolge die zurückweichenden Buren. Wir nahmen zwei Geschütze und das ganze Lager. Die Verluste der Buren sind beträchtlich. Wir nahmen den Buren einen eroberten Zug und neun englische Gefangene ab. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt etwa 160 Mann.

In seinen Depeschen aus Ladysmith theilt der Correspondent der Londoner „Daily Mail“ in einer Schilderung des Gefechts bei Elandslaagte Folgendes mit: Der Sturmangriff gegen die feindliche Linie wurde mit großer Bravour ausgeführt. Die Infanterie ging zweimal mit gefälltem Bajonnet vor. Die britischen Truppen geriethen dann, da sie durch ein heftiges Gewehrfeuer aufgehalten wurden, für einen Augenblick in's Stocken, aber gleich darauf stürzten sie sich, mit brausenden Hurrahrufen von Neuem auf den Feind und durchbrachen seine Linien. Die Buren, die sich übermannt sahen, traten nun den Rückzug an, hißten die weiße Flagge und ergaben sich. Einige Hundert, welche die Flucht ergriffen hatten, wurden von den Lanzenreitern niedergeritten. Der Correspondent fügt hinzu, man glaube, daß der Verlust der Buren über 400 Mann betrage. Kommandant Demeillon von Johannesburg befinde sich unter den Gefangenen.

Nach amtlicher britischer Meldung sind bei Elandslaagte auf englischer Seite 1 Offizier und 17 Mann gefallen, 21 Offiziere und 48 Mann verwundet worden. Wie aber gleich darauf „ergänzend“ von britischer Seite selbst gemeldet wird, sind in dem Kampfe bei Elandslaagte auf englischer Seite 5 Offiziere und 38 Mann gefallen und 152 Mann verwundet. Die Engländer scheinen sich also selbst nicht gleich im Klaren gewesen zu sein, wie niedrige Verlustziffern sie zusammenlügen sollten. — Die Verluste der Buren bei Elandslaagte, die Gefangenen nicht mitgerechnet, schätzt man englischerseits auf 500 Mann. Eine an das englische Kriegsministerium gelangte Depesche meldet, General Viljoen sei gefallen. General Kock, Oberst Schiel und Kommandant Pretorius seien verwundet und gefangen, der Sohn des General Kock sei gefallen, mehrere Fahnen der Buren seien erbeutet. — Die Abtheilung der Buren, welche bei Elandslaagte focht, umfaßte auch das holländische, das deutsche und die übrigen fremden Freikorps. Der Führer des deutschen Freikorps, Oberst Schiel, ist bei Elandslaagte, nachdem er in der Schlacht verwundet war, von den britischen Truppen gefangen genommen worden.

Bei dieser Gelegenheit dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein: Die Berliner Wochenschrift „Das Echo“ erhielt aus Johannesburg, den 2. Oktober datiert, nachstehende Zuschrift: Einer verehrlichen Redaktion erlauben wir uns den Text der heute an Se. Majestät den Deutschen Kaiser abgegangenen Depesche zur gefl. Kenntnißnahme zu übersenden. Hochachtungsvoll das Deutsche Korps. „Des Kaisers Majestät. — Berlin. Deutsche Freiwilligen zur Grenze rückend geloben Treue deutschem Bruderstamme fechtend und fallend zu bewahren. Beklagen tief, daß Politik hoher Regierung Einfluß für unsere Interessen nicht ausüben kann, protestieren jedoch gegen Englands räuberisches Vorgehen. Möge Deutsches Blut für Freiheit und Recht nicht umsonst fließen und Euer Majestät Segen mit uns sein! Deutsche Soldatentreue wird Freundschaft halten, die Euer Majestät einst selbst gezeigt haben. Colonel Schiel. Dr. Mangold. Namens: „Deutsches Korps.“ — Leider werden die guten Absichten der deutschen Freiwilligen den Buren aber doch wohl nichts nützen.

Inzwischen ist auch der in der Schlacht bei Glencoe verwundete und in englische Kriegsgefangenschaft gerathene Burengeneral Kock seinen Wunden erlegen.

Ueber eine angebliche zweite schwere Niederlage der Buren ging uns gestern Abend noch folgendes Telegramm aus London zu: Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt, nach welcher die Engländer einen zweiten entscheidenden Sieg bei Glencoe davongetragen haben. Die Angriffe der Buren mißglückten vollständig gegenüber dem Widerstande der Engländer. Gerüchtweise verlautet, daß die Buren sich mit großen Verlusten zurückgezogen haben und sich in völliger Auflösung befinden. Einem anderen Gerüchte zufolge räth Krüger zur bedingungslosen Uebergabe. (??)

Mit der Wahrheit dieser „Gerüchte“ scheint es aber nicht allzuweit her zu sein, wie aus folgender englischen Meldung hervorgeht:

London, 23. Oktober. (Unterhaus.) Der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham verliest eine Mittheilung, in welcher es heißt, die letzten Nachrichten, welche heute früh vom Kriegsschauplatz in Natal eingetroffen, fasse der Oberbefehlshaber der Armee, Wolseley, dahin zusammen: Eine starke feindliche Abtheilung rückte von Norden und Westen her gegen die Streitkräfte des Generals Yule vor. Dieser zog sich in Folge dessen von Dundee zurück und nahm bei Glencoe-Junction Aufstellung. Wir vermuthen, daß er bei Ausführung dieser Operation die Verwundeten und Aerzte in Dundee zurückließ. General White hält die Stellung bei Ladysmith und erhält von Pietermaritzburg Verstärkungen. Der Feind scheint bedeutende numerische Uebermacht zu haben. Aus obiger Darstellung Wolseley's scheine hervorzugehen, daß das Gerücht von einem zweiten englischen Siege bei Glencoe unrichtig war. (!!)

An sonstigen Meldungen verzeichnen wir noch die folgenden: Durban: Ein starkes Burenkommando marschirt auf Melmoth im Zululande. — Aus Kapstadt vom 21. Oktober wird gemeldet, daß eine starke Marineinfanterie-Brigade, hauptsächlich von dem Kreuzer „Powerful“, in Sonderzügen nach dem Norden abgegangen sei. — London: Die Königin Victoria richtete ein Telegramm an den Kriegsminister, in welchem sie sagt, ihr Herz blute über die schweren Verluste. Auch heute wieder sei ein großer Erfolg errungen worden, aber sie fürchte, derselbe sei theuer erkauft. Dann bittet die Königin den Minister, ihre herzliche Theilnahme den Angehörigen der Gefallenen übermitteln und ihnen ihre Bewunderung über deren Haltung aussprechen zu wollen.

Die „Times“ schreibt: Die von den Buren entfalteten tüchtigen Eigenschaften sollten in hohem Maaße zur Pacifikation Südafrikas, die der wahre Endzweck des Krieges sei, beitragen. (!!) Wir haben ein für alle Male die Frage der Suprematie zu erledigen und für immer das Phantom einer Afrikander-Nation zu bannen.“ Wenn England von der Erreichung dieses Zieles zurückstehe, werde es eine erstaunliche Dummheit, ein Verbrechen begehen.

Deutschland hat einen Offizier nach dem Kriegsschauplatz von Südafrika beordert, und zwar den Militär-Attaché in London, Hauptmann Frhrn. v. Lüttwitz, der sich in das englische Hauptquartier begiebt.

Petersburg, 23. Oktober. Das „Rothe Kreuz“ beschloß im Grundsatz eine Aktion in Südafrika und wird seine Samariterhilfe beiden Kriegführenden anbieten. Der „Herold“ bemerkt dazu: „Wir wahren also mit unserem doppelseitigen Antrage die Form, verbergen aber nicht unsere Gesinnung.“ — Gestern eröffneten alle Blätter Sammlungen zu Gunsten der Bildung eines Freiwilligenkorps. Die private Thätigkeit in dieser Richtung nimmt guten Fortgang.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Oktober 1899.

Der Kaiser hörte im Laufe des Montags eine Reihe von Vorträgen, so des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets v. Senden-Bibran.

Die Abreise des Zarenpaares von Darmstadt erfolgt wahrscheinlich am 5. November.

Aus der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes erfahren wir, daß die erforderte Auskunft Seitens des Gouverneurs v. Puttkamer über die Vorgänge in Kamerun eingegangen ist. Sie weiß neue positive Angaben zwar nicht zu machen, läßt aber doch erkennen, daß die Angaben in englischen Quellen anscheinend stark übertrieben sind. Es sei schwer erklärlich, daß Ereignisse von der behaupteten Tragweite den offiziellen deutschen Stellen daselbst unbekannt geblieben sein könnten. Der Gouverneur hat, sobald er von Schwierigkeiten, die dem Leutnant v. Queis durch unruhige Eingeborene erwachsen waren, gehört hatte, unverzüglich Maßnahmen ergriffen, um sich über das Schicksal der Expedi-

---

Die Rache des Kapitäns.

Aus dem Italienischen des Willi Dias.

(Nachdruck verboten.)

„. . . Sie werden also kommen?“

„Nein!“

„Jane!“

„Quälen Sie mich doch nicht, ich will nicht.“

„Jane, so ist es wirklich aus zwischen uns, so lieben Sie mich wirklich nicht mehr?“

„Nein, nein, ich liebe Sie nicht, ich liebe Sie nicht.“

„Aber weshalb? Was habe ich Ihnen denn gethan?“

„Nichts. Trotz alledem will ich nicht mehr!“

„Weil Sie einen Anderen lieben. — Diesen Lord Hermil, ich weiß es.“

„Nun . . . . uud wenn auch? was dann? Wollen Sie's mir vielleicht verbieten?“ Und sie sah ihn so herausfordernd an, daß ihm das Blut nur so in den Kopf schoß.

Sie sprachen zusammen, dort an Bord des „Otranto“, des großen Indienfahrers, dessen Kapitän er war und auf dessen Verdeck die Passagiere erster Klasse sich ergingen, in Gruppen zusammenstanden, oder in den bequemen Schiffstühlen lagen und lasen, rauchten oder sich auch unterhielten.

„Wenn Du mir nicht versprichst, heute Nacht herauf zu kommen, mache ich einen Skandal,“ zischelte er. „Denn ich weiß Alles. Auch daß Du mit Aym Aylmor die Kabine vertauscht hast, nur um jenem Menschen, jenem Hermil, näher zu sein,“

Sie lächelte, mit einem bösen, grausamen Lächeln, daß die Reihen ihrer blendenden Zähne sehen ließ. Und bei diesem Lächeln, das ihm wohl nicht entging, traten ihm, dem wetterharten Seemann, die Thränen in die Augen und rollten als zwei dicke schwere Tropfen ihm die Wangen hinab in den schon stark ergrauenden Bart.

Sie sah mit einem Male all' den großen Schmerz des Mannes sich ihr offenbaren und — sie hatte ihre Lust und Freude daran, sie schwelgte in dem Leide, das sie bei ihm da hervorgerufen hatte. Doch nur einen Augenblick lang verrieth ihr Gesicht diese Freude, dann nahm es wieder einen zärtlichen Ausdruck an und: „gut denn,“ sagte sie, „ich werde kommen. Schließen wir Frieden und seien wir wieder die guten Freunde, die wir waren.“

Und sie streckte ihm ihre kleine schmale Hand hin, die er heiß und stürmisch an sich zog und mit Küssen bedeckte.

„Ich liebe Dich eben zu sehr, bis zum Wahnsinn, bis zum Verbrechen.“

* * *

Oben auf der Kommandobrücke dachte Piero Siano an die letzte Zeit nach, die Zeit, die knapp erst hinter ihm lag.

Vor einem Jahre war's. Da hatte er Jane Southwell kennen gelernt. Sie, die Frau mit der räthselhaften Vergangenheit, die Edward Southwell, der Chef der Firma Southwell & Brothers, heimgeführt hatte.

Schon damals hatte er sich in die schöne junge Frau wahnsinnig verliebt, und jetzt, da Jane auf seinen Dampfer gekommen war, um nach Indien zu fahren, um ihren Gatten zu besuchen, jetzt war die Liebe in ihm tausendfach wieder erwacht und auch Jane hatte sich glücklich gezeigt, ihn hier an Bord wiederzufinden.

Wenige Tage aber nur währte sein Glück, dann wurde Jane kühl, abweisend und schien ihn um jenes Anderen, um Lord Hermils wegen zu vergessen.

O! wenn er nur Beweise ihrer Treulosigkeit gehabt hätte, er hätte den blonden Briten dann packen und in die See schleudern mögen.

Aber wenn er sich irrte? Wenn er Jane ungerechterweise beschuldigte? Hatte sie ihm nicht eben jetzt das neue Stelldichein bewilligt? Hatte sie ihm nicht die Hand als Zeichen des Friedens, der Freundschaft, der Liebe gereicht? Nein, nein, er hatte keinen Beweis. Und er wandte seinen Blick ab von der unendlichen See und blickte hinab aufs Verdeck.

Jane Southwell und Lord Hermil plauderten zusammen. Sie lag wie hingegossen auf einem der leinenen Schiffsstühle und ließ es zu, daß er, der fast zu ihren Füßen saß, mit ihrem diamantenbesetzten Fächer spielte. Mistreß Crampton stand mit ihren beiden Töchtern, zwei flachsblonden Engländerinnen, ganz vorne am Bug und sah dem Spiele der schäumenden Wellen zu. Sir Archibald Thwine ging gemessenen Schrittes auf und ab und machte so seinen gewohnten after-lunch-Verdauungsspaziergang, Monsieur de Verneuil . . . doch wozu von all' den Anderen reden. Jeder hatte mit sich selber zu thun. Keiner bekümmerte sich um die beiden, nur oben Pietro Siena zitterte vor Eifersucht und seine Blicke trennten sich nicht von dem Paare. Plötzlich athmete er auf. Denn Jane stand auf, grüßte den jungen Lord freundschaftlich, aber durchaus nicht zärtlich und entschwand in ihre Kabine.

Nein, nein, sie betrog ihn nicht. Ihn nicht.

* * *

Unten im großen Speisesaale war man mit dem Diner fast schon zu Ende. Man war bei den Früchten angelangt. Die langen, im Glanze des Silberzeugs und der feinen Krystallgläser glitzernden Tafeln, die mächtigen automatisch in Bewegung gehaltenen, den Raum durchkühlenden Fächer, die entzückenden hellen Toiletten der Damen, gaben dem prächtigen Raume ein eigenartig lebhaftes Gepräge. Rechts, am Kindertisch dort, suchten die Bonnen und Gouvernanten vergebens Ruhe zu halten. Ein kleines Baby, roth und frisch wie ein Apfel, verlangte schreiend und weinend noch ein bißchen Chocoladencreme. Die livrierten Diener glitten lautlos von einem Platze zum andern und präsentierten die mit herrlichen Früchten besetzten Platten und Schüsseln.

„Heute Abend wird auf Deck getanzt,“ kündigte der Kapitän an.

„Hurra,“ rief Lord Hermil, „hurra“ riefen

iton desselben Gewißheit zu verschaffen und ihr Hülfe zu bringen.

Der Centrumsführer im Reichstage, Dr. Lieber, hat in Mülheim a. Rh. eine zweite politische Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß die in seiner Mainzer Rede gegen den Finanzminister v. Miquel enthalten gewesenen Angriffe keineswegs den Zweck verfolgt hätten, den Minister zu stürzen. Dem Centrum sei es ganz gleichgültig, wer Minister sei. Das aber sage er, in Mainz habe er nur ein „Battisttüchlein" gewaschen, in Berlin aber werde er die ganze schwarze Wäsche des Ministers öffentlich vor dem gesammten deutschen Volke waschen. — Lieber scheint neuerdings ganz und gar dem Größenwahn verfallen zu sein!

Dem Bundesrath ist ein im Reichsamte des Innern ausgearbeiteter neuer Gesetzentwurf, betreffend die Patentanwälte zugegangen.

Zur Flottenfrage erfährt die „Nordd. Allg. Ztg." von zuverlässiger Seite, daß der Marine-Etat pro 1900 abgeschlossen ist und sich im Rahmen des Flottengesetzes halte. Für das Etatsjahr 1900 ist eine Novelle zum Flottengesetz nicht in Aussicht genommen. Diese offiziöse Beschwichtigung ist durch die infolge der Kaiserrede in Hamburg entstandene Annahme, es könnten über das Flottengesetz hinausgehende Neuforderungen erhoben werden, veranlaßt worden. — Die Unruhe wegen einer Flottenvermehrung gründete sich auf die Voraussetzung, daß neue Schiffe gefordert werden könnten, trotzdem das Flottengesetz den Umfang der Neubauten für 6 Jahre regelte. Diese Voraussetzung nun, und das ist die Hauptsache in dem offiziösen Artikel, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als hinfällig bezeichnet und der Nachweis zu führen gesucht, daß das Flottengesetz die Regierung nicht für den erwähnten Zeitraum binde, weitere Forderungen zu erheben. — Es heißt in dem Artikel in dieser Beziehung: Wenn einzelne Blätter darauf hinweisen, daß das jetzige Flottengesetz einen Kompromiß darstelle zwischen Regierung und Volksvertretung, der einseitig nicht dadurch gelöst werden könne, daß die Verb. Regierungen eine Novelle vorlegten, so ist diese Darstellung geeignet, falsche Anschauungen zu erwecken. Die Begründung zu dem in Rede stehenden Flottengesetz hielt ausdrücklich den Hinweis, daß der gesetzliche Sollbestand nicht nach künftigen Bedürfnissen, sondern nach den damaligen Seeinteressen des Reiches, Sommer 1897, bemessen ist. Eine Regierung, die ein bindendes Versprechen abgäbe, innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren weitere Forderungen zur Verstärkung der Wehrkraft nicht zu stellen, würde nicht nur pflichtwidrig, sondern auch thöricht handeln, denn die erforderliche Wehrkraft ist abhängig von der Gestaltung der politischen Verhältnisse und der militärischen Rüstungen anderer Staaten. Beides läßt sich aber im Voraus auf sechs Jahre nicht übersehen. Es ist selbstverständlich, daß das Flottengesetz den Zweck hatte, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich sicher zu stellen, nicht aber ein Maximum. Man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Verb. Regierungen innerhalb der sechsjährigen Frist eine Verstärkung der Flotte über den jetzigen Sollstand hinaus nur dann vom Reichstage fordern werden, wenn sie dafür sehr schwer wiegende Gründe haben. Tritt dieser Fall ein, so sollte man die Gründe ernstlich prüfen, sollte es aber in einer so hochwichtigen Angelegenheit vermeiden, Gründe, ehe man sie kennt, damit abzuthun, daß man behauptet, die Regierung sei überhaupt nicht berechtigt, weitere Forderungen zu stellen. Daß gegen die in dem vorstehenden hochoffiziösen Artikel niedergelegten Anschauungen von verschiedenen Seiten ganz gewaltiger Protest erhoben werden wird, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Das Plenum des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge tritt im Reichsamt des Innern Ende November oder Anfang Dezember zusammen.

Die allgemeine deutsche Eisenbahnkonferenz ist zu fünftägigen Berathungen in Heidelberg zusammengetreten. Die Theilnehmerzahl beträgt etwa 50.

Dem Vorstand des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln ist von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Sachen der Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten ein Schreiben zugegangen, in dem mitgetheilt wird, der Minister des Inneren habe dahin Bestimmung getroffen, daß dem in sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht gleich verderblichen Ueberhandnehmen der öffentlichen Tanzlustbarkeiten und besonders den auf dem Gebiete des Vereinslebens in dieser Beziehung zu Tage getretenen Auswüchsen auch polizeilicherseits nach Kräften entgegenzuwirken sei. Mit der zwangsweisen Einschränkung dieser Lustbarkeiten empfehle es sich aber im Allgemeinen, maßvoll vorzugehen, da durch ein rücksichtsloses polizeiliches Eingreifen in althergebrachte und im Volke eingewurzelte Gewohnheiten Unzufriedenheit und Mißstimmung hervorgerufen werden könne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Oktober. Ueber neuerliche Kundgebungen wird aus verschiedenen böhmischen und mährischen Städten gemeldet: In Pilsen zog gestern eine etwa 500 Mann starke Menge vor die Bezirkshauptmannschaft und stieß Rufe gegen die Deutschen sowie antisemitische Rufe aus. Nach einer Stunde ging die Mengen auseinander. — In Kolin erfolgte ein Aufzug durch die Stadt, welcher ohne Ruhestörung verlief. — In Prerau veranstalteten mehrere Vereine eine Kundgebung gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Nach Absingung nationaler Lieder zerstreute sich die Menge. — In Holleschau kam es zu bedeutenden Excessen, wobei an jüdischen Häusern die Fenster eingeschlagen, zwei Geschäfte geplündert und ein Haus angezündet wurden. Die Menge griff die Gensdarmerie an, sodaß diese von der Waffe Gebrauch machen mußte. Drei Personen wurden dabei getödtet und einige verwundet. Militär machte schließlich den Excessen ein Ende. — In Kremsier zogen Sonntag Abend mehrere tausend Personen unter Absingung nationaler Lieder durch die Straßen. Am deutschen Concordia-Hause sowie an mehreren Häusern von Juden wurden die Fenster eingeschlagen. Der Polizei und dem Gemeinderathe gelang es ohne Anwendung von Gewalt die Ruhe wiederherzustellen. Eine Person wurde verhaftet, mehrere Personen sind zur gerichtlichen Verfolgung angezeigt. — Beim Teschener Kreisgericht ist eine Verfügung des Brünner Obergerichts eingetroffen, nach welcher die Verwendung polnisch und tschechischer Drucksorten für gerichtliche Ausfertigungen einzustellen und künftig nur deutsche Formulare zu benützen sind. Diese Verfügung bedeutet, wie die „Neue Preie Presse" sagt, die Aufhebung der am Anfang des Jahres 1899 erlassenen Sprachenverordnung für Schlesien.

Türkei. Konstantinopel, 23. Oktober. Prinz Schevket Effendi, ein Sohn des Sultan Abdul Aziz, ist gestern in Skutari gestorben.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 20. Oktober. Der Besitzer W. in Kgl.-Neudorf schickte den aushilfsweise in seiner Wirthschaft beschäftigten 16jährigen Sohn des Molkereibesitzers Borkenhagen mit einem Fuhrwerke nach dem Villisasser See, um Wasser für die Dampfdreschmaschine zu holen. Der mit den Tiefenverhältnissen des Sees nicht vertraute junge Mann gerieth mit dem Gefährt in eine tiefe Stelle und ertrank mit beiden Pferden.

* **Strasburg,** 20. Oktober. Gestern vermißte eine hiesige alte Dame plötzlich zwei Hundertmarkscheine, welche sie Tags zuvor noch in ihrer Kassette gesehen hatte. Alles Suchen war vergeblich, und das Dienstmädchen betheuerte, über den Verbleib des Geldes nichts zu wissen. Da fremde Personen zu der abgeschlossen liegenden Wohnung keinen Zutritt hatten, andererseits aber eine Durchsuchung nach Geld sehr schwer und selten von Erfolg ist, verfiel der Sohn der Dame auf die Idee, der Mutter den Rath zu ertheilen, mit ihrem Dienstmädchen — einer Katholikin — zum Pfarrer zur Beichte zu gehen. Das Dienstmädchen, welches diesen Rath mitangehört hatte, verschwand hierauf auf einige Minuten aus dem Zimmer, kehrte zurück und erbot sich nochmals, aber in Gegenwart eines Zeugen, nach den verlorenen Banknoten suchen zu wollen. Bald darauf wurden diese denn auch in dem Gemüllbehälter, welcher vorher sehr eingehend, aber vergeblich durchgesucht worden war, gefunden. — Herr Rechtsanwalt und Notar Wyczynski hat sein Amt als unbesoldeter Rathsherr niedergelegt. — Gestern fand eine Revision unserer freiwilligen Feuerwehr durch die Verbandsdelegirten Glaubitz-Graudenz und Bösler-Dt.-Eylau statt. — Am 1. November findet die Einweihung der evangelischen Kirche in Kl. Konojad durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin statt.

* **Culm,** 21. Oktober. Dem pensionirten Lehrer Herrn Gorski wurde von Seiten der Stadt als Anerkennung seiner Verdienste als Lehrer hierselbst durch eine Deputation ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. Herr Gorski war 56 Jahre lang als Lehrer thätig, davon 46 Jahre an den hiesigen städtischen Schulen.

* **Rosenberg,** 20. Oktober. Ein für die Stadt wichtiger Prozeß wird seit mehr als zwei Jahren von dem Rittmeister a. D. von Besser gegen die Stadtgemeinde geführt. Dieser kaufte ein unmittelbar an der Stadt gelegenes Parkgrundstück, durch welches ein Weg führte, der seit undenklichen Zeiten als öffentlicher Weg viel von den Bewohnern benutzt wurde. Der neue Besitzer sah den Weg jedoch als Privatweg an und sperrte ihn durch hohe Thore. Als er von der Polizei aufgefordert wurde, die Sperrmaßregeln aufzuheben, erhob er Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Dieser Prozeß schwebt zur Zeit beim Bezirks-Ausschuß in Marienwerder. Trotz mehrfacher Beschwerden bis zu den höchsten Instanzen von Seiten zahlreicher Bürger ist der Weg aber bis heute gesperrt geblieben. Gestern fand nun in dieser Angelegenheit ein umfangreicher Beweisaufnahmetermin an Ort und Stelle vor einem Mitgliede des Bezirksausschusses statt. Zu dem Termine hatte auch der Herr Regierungs-Präsident einen Kommissar entsandt, und soll erst jetzt auf Grund des Ergebnisses dieses Termins entschieden werden, ob die Sperrmaßregeln bis zu der Beendigung des voraussichtlich noch recht langwierigen Prozesses aufgehoben werden sollen. In der Bürgerschaft sieht man mit begreiflicher Spannung der Entscheidung entgegen, da der Weg ein sehr beliebter Verkehrsweg ist. — Die Stadtverordneten lehnten heute die Einführung einer Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen ab. — Obwohl das hiesige Postgebäude ziemlich neu ist, genügt es doch für den gesteigerten Verkehr nicht mehr. Die Oberpostdirektion hat deshalb beschlossen, von der Firma Hanne hierselbst ein neues Postgebäude bauen zu lassen und dasselbe dann zu miethen. Herrn Hanne gehört auch das jetzige Postgebäude.

* **Graudenz,** 22. Oktober. Eine neue Ziegler-Innung wurde heute Nachmittag im Schützenhause unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Herrn Kühnast gegründet. Der Bezirk der Innung umfaßt die Kreise Graudenz, Culm und Schwetz mit dem Sitz in Graudenz. In Graudenz befinden sich neun große Ziegeleien mit einer jährlichen Fabrikation von etwa 30 Millionen Steinen. An Personal sind 9 Meister, 50 Gesellen und etwa 700 Arbeiter beschäftigt.

* **Marienwerder,** 23. Oktober. (N. W. M.) Erschossen hat sich in der Nacht zu heute in der Laube seiner in der Oberbergstraße gelegenen Wohnung der russische Bahnarbeiter Olkowski, der vor Kurzem in Folge einer Verunglückung am Bahnbau im hiesigen Diakonissenhause ein Fuß abgenommen werden mußte. Gestern hatte der Verunglückte, der bereits vor einiger Zeit aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden, die ihm zugestandene Unfallrente von 880 Mark bis auf einen Rest nach seiner Heimath geschickt. Heute wollte er selber die Rückreise nach Rußland antreten. Ob sein Gebrechen (er trug jetzt einen Stelzfuß) oder andere Gründe ihm den Revolver in der Hand gedrückt haben, konnte nicht festgestellt werden. O. hat gestern Abend noch Abschied gefeiert. Die Schußwaffe lag dicht bei der Leiche.

* **Schlochau,** 21. Oktober. Der zum Verweser des hiesigen Landrathsamtes ernannte Regierungsassessor v. Mach aus Liegnitz ist am Donnerstag hier eingetroffen und hat die landräthlichen Geschäfte sofort übernommen. — Die in unserem Kreise zur Beschaffung eines Ehrengeschenkes für den zum 1. Januar k. Js. von hier scheidenden Landrath z. D. Dr. Kersten veranstaltete Sammlung hat die hübsche Summe von 2500 Mark ergeben. Einen weiteren namhaften Betrag hat zu dem Zwecke der landwirthschaftliche Kreisverein bewilligt.

Dt. Eylau, 22. Oktober. Heute 12 Uhr Nachts entstand in dem Mieths-Speicher des Proviantamtes Feuer, welches in den daselbst vorhandenen Vorräthen reichlich Nahrung fand, sehr schnell um sich griff und auch die umliegenden Scheunen und Ställe der Gastwirthe Krause und Olschewski einäscherte. Der Militärspeicher war vollständig mit Militärproviant gefüllt. Es ist unerklärlich, wie das Feuer entstanden ist.

* **Dt. Eylau,** 20. Oktober. Am 13. November soll der Prozeß gegen die drei noch nicht freigesprochenen Vorstandsmitglieder des Dt. Eylauer Kreditvereins, der im November v. Js. wegen Erkrankung des Angeklagten Eppinger vertagt wurde, wieder beginnen.

* **Pr. Stargard,** 20. Oktober. Es war beabsichtigt worden, die Artilleriemusik von hier fortzunehmen und das Trompeterkorps nach Danzig zum Stabe des neu gebildeten 72. Feldartillerie-Regiments zu versetzen. Einer von den städtischen Körperschaften und den hiesigen Vereinen eingereichten Petition, welche bat, die Artilleriemusik hier zu lassen, ist nunmehr Folge gegeben worden.

* **Danzig,** 23. Oktober. Drei gefährliche Fahrraddiebe, die Schlosser Fischer und Mitzlaff, sowie ein jugendlicher Lehrling, welche eine große Anzahl Fahrräder in der letzten Zeit gestohlen haben, wurden von der Kriminalpolizei verhaftet. Um die Fahrräder unkenntlich zu machen, hatten die Schlosser die verschiedenen Theile der Räder vertauscht. Es sind bereits elf Räder beschlagnahmt worden, welche die drei verhafteten Burschen gestohlen haben.

* **Zoppot,** 22. Oktober. Heute Mittag, am Geburtstage der Kaiserin, fand hierselbst, begünstigt vom schönsten Wetter, die feierliche Grundsteinlegung der unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden evangelischen Kirche statt, die auf Wunsch Ihrer Majestät den Namen Erlöserkirche tragen wird. Die Kirche, deren Bau auf 150000 Mk. veranschlagt ist, wird auf dem Seeberge erbaut und mit ihrem Thurm von der See aus weithin sichtbar sein.

* **Tilsit,** 20. Oktober. Einen Distanzritt hat vor Kurzem Herr Oberleutnant Krosta vom hiesigen Dragoner Regt. ausgeführt. Er ist von Tilsit über Thorn und Breslau nach Kamenz in der Grafschaft Glatz geritten, um sich dort bei dem Chef des Dragoner-Regiments, Prinz Albrecht, als befördert zu melden. Die zurückgelegte Strecke beträgt 840 Kilometer und ist in 7½ Tagen geritten. Sein Pferd war eine 10½ Jahre alte, in Littanen gezogene Halbblutstute.

* **Stallupönen,** 20. Oktober. Für unseren Bürgermeisterposten, der seit Mai vakant ist, haben sich bis jetzt über 80 Kandidaten gemeldet. Die eigentliche Wahl steht noch weit im Feld.

* **Inowrazlaw,** 20. Oktober. Eine Frau, die Arbeiterin Ulrich aus Argenau, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Jagdvergehens zu verantworten. Die Angeklagte hat im April d. Js., also während der Schonzeit, ein kleines hilfloses Häschen auf dem Felde gefunden, in ihre Schürze genommen und nach Hause getragen. Die Angeklagte will das Häschen mit der Milch ihrer Ziege mühsam großgezogen und ihm später, als es zu einem starken Hasen herangewachsen war, die Freiheit gegeben haben. Nach den Aussagen einer Zeugin hat sie es aber geschlachtet. Sie wurde zu der geringsten Strafe 3 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Ein kaiserliches Geschenk im Antrage von 10000 Mark hat die evangelische Schulgemeinde zu Wonorze, Kreis Inowrazlaw, als Beihilfe zu den auf 15000 Mk. veranschlagten Kosten des Um- bezw. Erweiterungsbaues der Schule erhalten.

** **Inowrazlaw,** 23. Oktober. Gestern hat es wiederum in unserer Stadt gebrannt und zwar in der Sedanstraße in dem dem Bauunternehmer Kamassa gehörigen Hause. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden. — Das Feuer bei Motylinski am Sonnabend ist durch Kinder entstanden, welche mit Streichhölzern gespielt haben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. Oktober.

* [Personalien.] Dem Amtsgerichtsrath Kossack in Culm ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Der Rechtskandidat Hans Karlewski aus Klecewo ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär a. D. Wolff zu Thorn, bisher in Schneidemühl, ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

---

die anderen jungen Leute und jeder leerte sein Glas auf Kapitän Siana, der die glänzende Idee mit dem Balle gehabt.

* * *

Nacht wurde es. Oben am dunklen Himmel begannen die Sterne zu flimmern und zu flirren. Auf Deck wurde getanzt, auf dem Deck, über welches die Scheinwerfer ganze Fluthen von Licht warfen.

Die kleine Miß Crampton tanzte mit dem zweiten Kapitän Serrani, der ihr auf Tod und Leben den Hof machte. Die ältere Schwester, Miß Annie Crampton, tanzte mit ihrem Bräutigam. Sir Archibald Thwine tanzte mit einer kleinen koketten Französin, Monsieur de Verneuil mit einer entzückenden Deutschen. Nur Siana tanzte nicht. Er stand dort im Dunkeln, an die Wand der Bootshütte gelehnt und sah ungesehen dem Tanze zu.

Plötzlich zuckte er zusammen. „Kommst Du?" fragte eine männliche Stimme.

„Ich komme," flüsterte eine andere. Und er hatte die Stimme erkannt. Ihre Stimme — Janes.

* * *

Das elektrische Licht war erloschen. Tiefe Stille herrschte an Bord. Und das Schiff durchschnitt lautlos fast in der Stille der Nacht die dunkle, schwarze mit dem Dunkel der Nacht fast verschwimmende Flut.

Piero Siana stand wieder auf der Kommandobrücke dort oben. Vier Stunden lang von der Pflicht hier oben gefesselt. Vier Stunden lang, während welcher dort unten . . .

Und er ballte die Fäuste zusammen und preßte die Zähne aufeinander, daß sie knirschten.

Was sollte er thun?

Alles sehen. Sich überzeugen. Sich rächen.

Es war ja lächerlich, da oben zu stehen und nur für die Sicherheit der Beiden zu sorgen, die da unten sich küßten. Und er griff wie unwillkürlich in seine Tasche, um zu sehen, ob der Revolver drin stecke.

„Ja, er wollte hinab und sie tödten. Beide. Ihn und sie, sie vor Allem Das war ja das Einfachste.

Von unten her drangen flüsternde Stimmen zu ihm. Es waren die kleine Miß Crampton und Serrani, die flüsterten und ihre Liebesworte da tauschten.

Liebesworte! Und er lachte schrill auf, daß die Beiden da unten zusammenschraken und sich lautlos verhielten.

Liebesworte! Lügen, Lügen, nichts als Lügen. Ja, jetzt war er entschlossen. Er wollte hinab. Er sah Alles roth vor seinen Augen, roth wie Blut.

Doch dort, was war das? Ein Licht in der Ferne. Ein kleines, immer näher kommendes immer größer werdendes Licht Verdammt! das Licht war steuerbord. Er mußte also dem entgegenkommenden Dampfer ausweichen. Er mußte die diesbezüglichen Befehle geben. Da — in demselben Moment durchzuckte ein infernalischer Gedanke sein Geist. Das . . . das war ja die Rache! Die Rache, die das Schicksal selber ihm bot. Er wollte nichts thun. Gar nichts. Er sah das Licht einfach nicht. Er gab keine Befehle. Das andere Schiff — anscheinend ein Engländer — ließ sich gewiß eher zerschmettern, als ihm auszuweichen. Er kannte die hartköpfigen Seeleute schon. Und dann . . . dann war er gerächt. Der Tod, die Verzweiflung.

Ja, aber die andern Miß Mand . . . die anderen . . . die zweite Kapitän, der sein Freund war . . . alle, alle diese Menschenleben. Noch war es Zeit . . . noch eine Minute . . . jetzt nicht mehr.

„Kapitän Siana!" schrie eine Stimme. Die Serrani's war's und im selben Augenblick stand Serrani auch auf der Brücke. Aber zu spät.

Ein Krach, ein hundertstimmiger Schrei, ein Splittern, ein Gurgeln der See. Unten das verzweifelte Kämpfen der Menschen, die nicht sterben wollten, die sich ans Leben klammerten und dennoch untergingen.

Oben der Himmel, an dem die Sterne funkelten.

Dann alles still. Das Meer hatte seine Opfer. Viele, viele. Aber nicht alle. Einige wurden gerettet.

Unter den Geretteten, die den furchtbaren Zusammenstoß des „Otranto" mit der „Main" überlebten, befanden sich auch Jane Southwell, und Lord Hermil.

Die rothe Kreuzmedaille zweiter Klasse haben erhalten: Frau Oberpräsident v. Goßler, Frau General von Lentze und Herr Kommerzienrath J. J. Berger in Danzig.

Der Obersteuerkontrolleur Reimann ist von Strasburg nach Graudenz versetzt.

Dem Administrator Giraud, bisher in Mortung, jetzt in Neumark wohnhaft, ist der Kgl. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [Prediger-Seminar.] Das Curatorium zur Verwaltung des neuen westpreuß. Prediger-Seminars in Dembowalonka ist aus nachstehenden Herren gebildet worden: General-Superintendent D. Döblin in Danzig, General-Superintendent D. Braun in Königsberg, Superintendent Doliva in Briesen, Direktor Lic. Gennrich in Dembowalonka.

† [Der Handwerker-Verein] veranstaltete gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses seinen ersten Vortragsabend in diesem Winter. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz begrüßte nach der längeren Sommerpause die in so stattlicher Zahl Erschienenen — der Saal war von Damen und Herren dicht besetzt — und gab seiner Freude über diesen starken Besuch Ausdruck. Hoffentlich würden aber auch die folgenden Vortragsabende sich einer gleich regen Theilnahme zu erfreuen haben, auch wenn nicht auswärtige Redner, sondern hiesige Herren Vorträge hielten. Dann nahm der Naturheilapostel „Vater Simoni" das Wort zu seinem Vortrage über die Ursachen und die Heilung der Nervosität. Redner ist ein kleiner, noch recht rüstiger Mann mit grauem Vollbart, er stellte sich selbst als „78 jährigen Knaben" vor, denn nach seiner Meinung hat jeder Mensch die Anwartschaft auf eine Lebensdauer von mindestens 200 Jahren in der Tasche, — wenn er „zur Natur zurückkehrt", d. h. in Allem und Jedem sich streng nach den Gesetzen der Natur richtet; vor Allem auch im Essen, denn der böse Magen sei eigentlich der Urquell aller Leiden unserer heutigen Menschheit. „Vater Simoni" gab sich auch in seiner Ausdrucksweise als ein wirklicher Apostel; was er im Uebrigen verlangt, ist den Anhängern des sog. Naturheilverfahrens ja zur Genüge bekannt. Und bei denen, die nicht auf die Fahne dieses Verfahrens schwören, gelang es auch Herrn Dr. Simoni nicht, besonders viel Gegenliebe zu finden. Seine Freunde aber zollten ihm am Schlusse seiner Ausführungen lebhaften Beifall.

* [Theologische Prüfungen.] Diejenigen Theologie-Studierenden und Kandidaten, welche sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben ihre Meldung bis spätestens 5. November d. Js. beim Konsistorium in Danzig einzureichen.

† [Provinzial-Kirchenkollekte.] Der Ober-Kirchenrath hat genehmigt, daß auch am diesjährigen Reformationsfeste in sämmtlichen evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte für die Zwecke des westpreußischen Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung eingesammelt werde.

w [Der Herbstgautag] des Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes wurde Sonntag in Posen im Restaurant Schwersenz abgehalten. Erschienen waren 31 Delegirte der Vereine und Einzelfahrer, nicht vertreten waren die Vereine von Thorn, Kolmar und Dt. Krone. Zunächst erstattete der Gauvorstand den satzungsmäßigen Jahresbericht. Die Petition des Deutschen Radfahrerbundes gegen die bekannte Eisenbahn-Verordnung bezüglich der Beförderung der Fahrräder wurde im Gau von 2000 Radfahrern unterschrieben. An Sechs- beziehungsweise Zwölf-Stunden-Preistouren wurden 15 gefahren, welche sämmtlich prämiirt werden; außerdem gelangen 16 Zeitmedaillen für diejenigen Theilnehmer der 100-Kilometer-Fernfahrt Gnesen-Schroda und zurück zur Vertheilung, welche die angegebene Strecke in mindestens $4^1/_2$ Stunden zurückgelegt haben. Herr Gauzahlmeister Riechert-Bromberg erstattete den Kassenbericht, wonach augenblicklich ein Bestand von 1779 Mark vorhanden ist. Der Antrag, 1400 Mark an die Vereine und Einzelfahrer zurückzuzahlen, wurde abgelehnt. Der Gaubeitrag für 1900 wurde für neueintretende Bundesmitglieder auf 2 Mark für das erste Jahr und 1 Mark für die folgenden Jahre festgesetzt.

* [Berliner Pferde-Lotterie.] Das Königliche Polizei-Präsidium zu Berlin hat bekanntlich bestimmt, daß die Ziehung der am 12. d. M. stattgefundenen Ziehung der V. Berliner Pferde-Lotterie nochmals und zwar am 8. Dezember d. J. stattzufinden habe, da dem mit der Entnahme der Gewinne betrauten Waisenknaben unbemerkt ein Gewinn zur Erde gefallen war. Es wird bemerkt, daß die Loose à 1 Mark, die vom Bankhause Karl Heintze in Berlin W. übernommen resp. von demselben oder den Verkaufsstellen bezogen sind, zu dieser Ziehung die Gültigkeit behalten.

§§ [Bestände von Reichsmünzen bei den Postkassen.] Am 31. d. Mts. haben die sämmtlichen Verkehrsanstalten und die Oberpostkassen nach Dienstschluß eine Feststellung der vorhandenen Bestände an Reichsgoldmünzen, Thalerstücken, Silbermünzen u. s. w., sowie an Reichskassenscheinen und Noten vorzunehmen. Das Ergebniß haben die Ober-Postdirektionen dem Reichs-Postamt mitzutheilen.

† [Für Landwirthe.] Im Hinblick auf die großen Schäden, die durch nicht geeignete und nachlässige Behandlung des Düngers erwachsen, ist regierungsseitig auf die Nothwendigkeit angemessener Belehrung, Anregung und Förderung auf diesem Gebiete aufmerksam gemacht und zugleich eine Prämiengewährung an Besitzer solcher Wirthschaften angeregt, welche sich zu Verbesserungen von Düngstättenanlagen und zur rationellen Behandlung des Düngers bereit finden lassen.

* [Posteinlieferungsbücher für Jedermann.] Durch Verfügung des Reichs-Postamts ist neuerdings angeordnet worden, daß Post-Einlieferungsbücher, welche bisher nur an Behörden, Körperschaften, öffentliche Anstalten 2c., sowie an Privatpersonen „von bewährtem gegeschäftlichen Ansehen" ausgehändigt wurden, fortan auch Correspondenten mit geringem Postverkehr zur Verfügung zu stellen sind; die Ober-Postdirektionen sind angewiesen worden, auf thunlichste Verwendung der Einlieferungsbücher durch solche Correspondenten hinzuwirken. Zugleich ist bestimmt worden, daß außer den bisherigen Einlieferungsbüchern zu 5, 10 und 25 Bogen künftig auch solche in einer Stärke von 2 Bogen ausgegeben werden. Ein Buch zu 2 Bogen bietet für 90 Eintragungen Platz und dürfte daher für dasjenige Publikum, welches einen nur mäßigen Postverkehr unterhält, recht geeignet sein. Die Uebergabe der Bücher an das Publikum geschieht kostenlos.

§ [Wichtig für den Telegrammverkehr] ist eine neue Bestimmung des Reichspostamts, die besagt: Wortabkürzungen sind zulässig, sofern sie auch außerhalb des Telegrammverkehrs gebräuchlich und allgemein verständlich sind, z. B. „Grünthalerstr.", „Gerichtsvollz.", „Stellmachermstr." u. s. w. Ebenso ist über die orthophisch unrichtige Ausbesserung des „h" hinwegzusehen in Wörtern wie „Theater", „Draht" u. s. w. und in deren Zusammensetzungen. Auf diese Weise tritt eine Verbilligung der Telegramme ein.

† [Postverkehr nach Transvaal.] Die Postverbindungen über England nach der südafrikanischen Republik (Transvaal) und dem Oranje-Freistaat sind aus Anlaß der Kriegswirren unterbrochen; infolge dessen können Packete und Postanweisungen auf dem bezeichneten Wege bis auf Weiteres nicht zur Absendung gelangen. Briefsendungen aus Deutschland nach den beiden Republiken werden gegenwärtig über Delagoabai geleitet.

§ [Daß ein Prinzipal wegen Uebertretung der Sonntagsruhe] selbst dann bestraft wird, wenn die Angestellten, ohne daß er es weiß, zur Zeit des Gottesdienstes im Laden beschäftigt sind, entschied kürzlich das Kammergericht. Vom Schöffengericht war der Betreffende, ein Kaufmann aus Hannover, freigesprochen, von der Strafkammer aber verurtheilt worden mit der Begründung: es liege Seitens des Prinzipals fahrlässige Handlung vor, er müsse die Vorgänge in seinem Geschäft ordentlich überwachen, und weil er dies nicht gethan, so sei er strafbar. Auf erfolgte Berufung bestätigte das Kammergericht die Entscheidung der Strafkammer.

— [Vereinswesen.] F. und Genossen waren die Vorstandsmitglieder eines Vereins, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt. Es war ihnen zur Last gelegt worden, sich gegen das Vereinsgesetz vergangen zu haben, indem sie es unterließen, der Polizeibehörde anzuzeigen, daß der Schriftführer aus dem Vorstand des Vereins ausgeschieden und dafür ein anderes Mitglied zum Schriftführer gewählt worden sei. Nachdem die Vorinstanzen die Angeklagten zu einer solchen Meldung nicht für verpflichtet erklärt und freigesprochen hatten, legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein, welches indessen die Revision zurückwies und ausführte, eine Aenderung des Vorstandes sei nicht anzeigepflichtig, nur eine Aenderung der Liste der Vereinsmitglieder.

§ [Strafkammersitzung vom 23. Oktober.] Auf gestern waren sieben Sachen zur Verhandlung anberaumt. Wegen eines bei dem Diener Winkler in Wibsch verübten Taubendiebstahls wurde zunächst der Arbeiter Johann Matuszewski aus Siemon zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Alsdann wurde in die Verhandlung der Strafsache gegen den Musiker Max Longino und dessen Ehefrau aus Culm wegen Nöthigung eingetreten. Die Angeklagten sollen sich dieser Strafthat schuldig gemacht haben, als sie von dem Restaurateur Kulczewski in Culm ein Honorar von 50 Mark verlangten, das Kulczewski dem angeklagten Ehemanne für den Ausweis einer Gastwirthschaft zwecks Ankaufs versprochen haben soll. Die Verhandlung endigte jedoch mit der Freisprechung der Angeklagten, — Die Anklage in der dritten Sache hatte das Vergehen der Körperverletzung zum Gegenstande. Angeklagt war der Schäfersohn Johann Jablonski aus Rüdigsheim. Am 1. August d. Js. begegnete Jablonski auf der Dorfstraße in Rüdigsheim mehreren jungen Leuten, unter denen sich auch der Arbeiter Valentin Barcinski befand. Jablonski rempelte, indem er dem Barcinski Prügel anbot, Letzteren an und versetzte dem Barcinski, als dieser seinen Angreifer von sich zu schieben suchte, einen Messerstich in den Arm. Jablonski wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — In der vierten Sache hatte sich der Arbeiter Johann Chilewski, ohne festen Wohnsitz, wegen schweren Diebstahls und Landstreichens zu verantworten. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe in Graudenz zog Chilewski vagabondirend in der Welt umher und kam auf seinen Wanderungen auch nach Culmsee, wo er verschiedene Diebstähle an Waaren, Handwerkszeug und dergl. mehr ausführte. Angeklagter will diese Diebstähle nicht allein, sondern in Gemeinschaft einer zweiten Person, die er in Marienburg kennen gelernt habe, ausgeführt haben. Er wurde des Landstreichens, 3 schwerer und 2 einfacher Diebstähle schuldig gesprochen und zu vier Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 6 Jahre, Polizeiaufsicht, sowie zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Auch in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls den Gegenstand der Anklage. Zu verantworten hatte sich in diesem Falle der Arbeiter Franz Chmura alias Zwikowski aus Gottersfelde, dem zur Last gelegt war, mehreren seiner Mitarbeiter Kleidungsstücke aus einem verschlossenen Kasten gestohlen zu haben. Er wurde der ihm zur Last gelegten Strafthat für schuldig befunden und mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Anton Ruminski, ohne Domizil wegen Diebstahls verhandelt. Ruminski sollte dem Spediteur Riefflin einen Reisekorb nebst Inhalt gestohlen, den Riefflin auch beleidigt haben. Der Gerichtshof kann sich von der Schuld des Angeklagten jedoch nicht überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Koczinewski aus Schemlau wegen Diebstahls wurde vertagt.

* [An Gasvergiftung] ist in der letzten Nacht ein Kutscher gestorben, der in einem hiesigen Baumaterialien-Geschäft im Dienst stand. In seiner Kammer war ein Gasofen aufgestellt, vermuthlich hat er nun unbefugter Weise sich an dem Gashahn zu schaffen gemacht, diesen offen gelassen und sich dann schlafen gelegt. Durch das ausströmende Gas ist dann sein Tod herbeigeführt worden.

* [Als Fahrraddieb] ist von der hiesigen Polizei der Arbeiter Wilhelm Ulmer aus Mocker, ein junger arbeitsscheuer Mensch, festgenommen worden. Er hat gestern ein Fahrrad, welches in der Friedrichstraße an ein Haus gelehnt stand, von dort fortgenommen und damit das Weite gesucht. Auf der Eisenbahnbrücke wurde er festgenommen. Er will so sinnlos betrunken gewesen sein, daß er sich angeblich auf nichts mehr besinnen kann.

§ [Polizeibericht vom 24. Oktober.] Gefunden: Ein Stubenschlüssel auf dem Altstädtischen Markt; ein kleiner Schlüssel im Polizeibriefkasten; zwei Stemmeisen (von der Staatsanwaltschaft eingeliefert); ein Spazierstock in der Nähe des Stadtbahnhofes. — Zurückgelassen: Ein Paar Handschuhe im Postamt. — Verhaftet: Neun Personen.

Warschau, 24. Oktober. Wasserstand hier heute 1,80 Meter, gegen 1,88 Meter gestern.

Podgorz, 23. Oktober. [Besitzwechsel.] Das Noga'sche Grundstück, das vor Kurzem Herr Tadrowske für 37 800 Mark von Herrn Szeczmanski käuflich erworben, ist abermals in andere Hände übergegangen, denn Szeczmanski hat dasselbe von Tadrowske für 30 000 Mark zurückgekauft.

e Thorner Niederung, 22. Oktober. Gestern hielt der Freie Lehrerverein der Thorner Stadtniederung in Pensau eine Sitzung ab. Die beiden Delegirten, die Herren Gutschke-Pensau, und Sielaff-Gr. Bösendorf erstatteten eingehenden Bericht über den Verlauf der Provinziallehrerversammlung in Marienburg. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Versammlung, zu der Herr Iwert-Schmolln sich erbot, einen Vortrag zu halten, wurde auf Sonnabend, den 16. Dezember festgesetzt.

* Culmsee, 20. Oktober. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer heutigen Sitzung die probeweise Anstellung des Schlachthausinspektors Fritsch und des Stadtwachtmeisters Pehlow und wählten zu Rathsherren an Stelle der am 14. Februar nach Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Herren Fiedler und Bäsell Herrn Gutsbesitzer Fiedler wieder, während Herr Ingenieur Kolberg neugewählt wurde. Die Versammlung beschloß sodann, nachdem die Tiefbohrung in der städtischen Anlage bis auf 180 Meter von der Westpreußischen Bohrgesellschaft ausgeführt ist und die Bohrversuche von 45 Meter Tiefe ab überhaupt kein Wasser mehr geliefert haben, erstere aber wegen seines Kochsalzgehaltes als Trinkwasser unbrauchbar ist, mit der Gesellschaft abzurechnen und weitere Bohrungen bis auf 220 Meter Tiefe zu vereinbaren, welche gegen eine tägliche Entschädigung von 20 Mark ausgeführt werden sollen, solange eine tägliche Leistung von 2 Meter Tiefe erreicht wird. Zur Versuchsbohrung auf dem Gutsbesitzer Fiedlerschen Grundstück wurden 400 Mark bewilligt. Die Jahresrechnung für 1898/99 schließt mit einer Einnahme von 211 812,85 Mark und einer Ausgabe von 201 495,22 Mark, mithin mit einem Ueberschuß von 10317,63 Mark ab. Dem Kuratorium der höheren Privatknabenschule wurde zur Besoldung eines zweiten wissenschaftlichen Lehrers eine Beihilfe von monatlich 250 Mark bewilligt.

Vermischtes.

Ein Tanzfest fand am Sonnabend Abend im Neuen Palais bei Potsdam statt. Gastgeber war der Kronprinz, der einmal im Kreise jugendlicher Gäste vergnügt sein wollte. Es waren dementsprechend auch die Einladungen erfolgt.

Denkmalsschänder haben in der Nacht zum Montag in der Siegesallee zu Berlin an vier der vom Kaiser der Stadt Berlin geschenkten Denkmalsgruppen ein unerhörtes Zerstörungswerk verübt. An der Gruppe Albrechts des Bären ist der Hirtenstab, den Wiger von Brandenburg in der Hand hält, zerschlagen worden. An der Gruppe Otto's I. haben die Vandalen der Büste des Fürsten Pribislaw die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhauen, der Büste des Abtes Sibold sämmtliche Finger der rechten Hand, den Hirtenstab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe Ottos II. ist dem Heinrich von Antwerpen der Gänsekiel in der Hand und dem Johann von Putlitz die Dokumentsrolle zertrümmert worden. Auch die Gruppe Albrechts II. ist der Zerstörungswuth der Schandbuben nicht entgangen. Der Büste Hermanns von Salza ist die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert, der des Eike von Repkow die Nase abgehauen und der Federkiel aus der Hand geschlagen. Die Kriminalpolizei hat die zur Ermittelung der Frevler erforderlichen Schritte sofort eingeleitet. Unter dem Publikum, das Vormittags die Siegesallee besuchte, herrschte die stärkste Entrüstung über die Schandthat. Namentlich bei den Fremden machte sie sich in einer Weise Luft, die für die Berliner nicht gerade schmeichelhaft ist. — Die Berliner Blätter äußern sich sehr scharf über das Bubenstück, was begreiflich ist, und fragen, wo die Wächter waren? Bekanntlich läßt der Kaiser die Denkmäler auf eigene Kosten errichten. — Der Magistrat der Stadt Berlin setzte auf die Entdeckung der Personen, welche die Denkmäler in der Siegesallee verstümmelt haben, eine Belohnung von 500 Mark aus.

Die Zulassung von Real-Gymnasial-Abiturienten zum Studium an dee militär- und medicinischen Akademie in Petersburg soll nach einer Verfügung des russischen Unterrichtsministers vom nächsten Jahre ab gestattet sein. Der Rektor der Akademie und sämmtliche Professoren haben die Frage bejahend entschieden und nur eine Ergänzungsprüfung in der lateinischen Sprache im Umfange der drei untersten Gymnasialklassen für nöthig erklärt. — In dieser Beziehung ist Rußland uns also voraus!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Die nähere Untersuchung der Denkmäler der Siegesallee ergab, daß die Beschädigung nicht planmäßig mit einem Hammer, sondern wahrscheinlich im Uebermuth mit Metallstockgriffen verursacht wurden. (Vergl. Vermischtes.)

Osnabrück, 23. Oktober. Aus der hiesigen Irrenanstalt sind zwei gefährliche Verbrecher entsprungen, ein Einbrecher und ein Mörder, welche zur Beobachtung ihres Zustandes dorthin überwiesen waren.

Paris, 23. Oktober. Der König von Griechenland stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, welchen dieser alsbald erwiderte.

Christiania, 23. Oktober. Das Storthing beschloß heute mit 93 gegen 21 Stimmen eine Staatsanleihe von 30 Millionen Kronen aufzunehmen.

New-York, 23. Oktober. Der amerikanische Konsul in Panama meldet den Ausbruch eines Aufstandes und die Verhängung des Belagerungszustandes daselbst.

Rio de Janeiro, 23. Oktober. In Santos sind zwei neue verdächtige Erkrankungsfälle (Pestfälle) vorgekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Okt., um 7 Uhr Morgens: + 1,50 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 25. Oktober: Milde, bedeckt, später vielfach heiter. Stark windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 46 Minuten, Untergang 4 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 57 Minuten Abends, Untergang 1 Uhr 4 Minuten Mittags.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag, 23. Oktober, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg) **Zuckermarkt:** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Oktober 9,30, pr. Dezember 9,40 pr. Mai 9,75. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 10	23. 10.
Tendenz der Fondsbörse	matt	fest
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	215,85	215,85
Oesterreichische Banknoten	169,50	169,60
Preußische Konsols 3 %	89,—	88,90
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	97,90	97,90
Preußische Konsols $3^1/_2$ % abg.	97,75	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,—	88,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	98,10	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,40	85,75
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$ % neul. II.	—,—	95,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	94,60	94,60
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	100,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—,—	98,10
Türkische 1 % Anleihe C	25,75	27,75
Italienische Rente 4 %	92,40	92,40
Rumänische Rente von 1894 4 %	85,3[illegible]	85,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,60	192,10
Harpener Bergwerks-Aktien	196,40	197,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	126,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$75^3/_4$	$75^1/_4$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,50	44,70

Wechsel-Diskont 6%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%

Privat-Diskont 5%.

Die Beerdigung der verstorbenen

Frau Gertrud Hennig

geb. **Wichert**

findet nicht von der Mellienstr. Nr. 122, sondern von der Leichenhalle auf dem Militärfriedhofe aus am Donnerstag, den 26. Oktober um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. statt.

Bekanntmachung.

Am 26. Oktober 1899,

Vormittags 11 Uhr

sollen vor der Stallbaracke der Bespannungs-Abtheilung 17 auf dem hiesigen Schießplatze

5 ausgemusterte Reitpferde

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

I. Bataillon
Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1900 findet am

27. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. den Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. J.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause **zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung zurückzureichen.**

Thorn, den 17. Oktober 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100 M.
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100 „
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900 „
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850 „
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800 „
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660 „
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600 „
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575 „
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550 „
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550 „
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525 „
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525 „
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Schillerstr. 19, 2. Etage 5 Zimmer	450 „
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420 „
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400 „
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365 „
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350 „
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340 „
Altstädt. Markt 28, 4. Et. 3 Zimm.	300 „
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300 „
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300 „
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300 „
Mellinstr 136, 2. Et. 3 Zimmer	280 „
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225 „
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200 „
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200 „
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180 „
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40 „
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36 „
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30 „
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30 „
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 „
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall mon.	10 „
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zimmer (auch geth.)	
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.	
Schulstraße 23, . Et. 2 Zimmer	



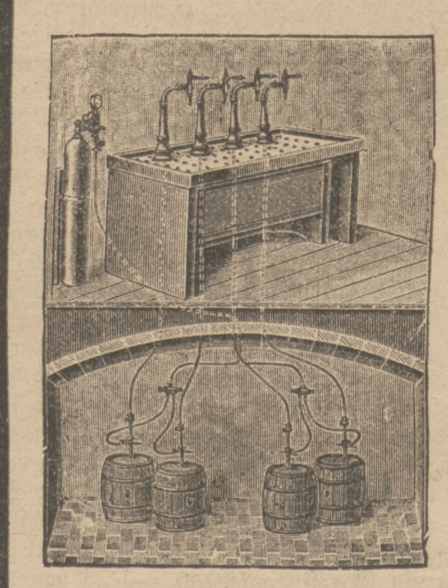
geläufige Das Sprechen Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **54.** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe sendet zur Ansicht Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

C. A. Schultz Inhaber J. Zawitaj



Bromberg,

Bahnhofstrasse 65.

Metall- u. Bronce-Giesserei.

Fabrik für Bierdruck-Apparate

neuester Konstruktion ganze Leitungen leicht mit Bürste zu reinigen.

Fertige Apparate stets auf Lager oder in kurzer Zeit lieferbar.

Sämmtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Preiscourante gratis.

Bei Bestellungen bitte, um Irrthümer zu vermeiden, auf Strasse u. Hausnummer zu achten.

Konkurs-Ausverkauf.

Fertige

Herren- und Knaben-Anzüge,

sowie **Joppen und Paletots**

werden Neustädt. Markt 22, neb. d. Kgl. Gouvernement

äußerst billig ausverkauft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1899: $766\frac{3}{4}$ **Millionen Mark.**
Bankfonds: „ „ $247\frac{1}{5}$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chokolade Tropon-Cacao besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts **3fachen Nährwerth** gegen andere Cacao- und Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Deutsche Hausfrauen!

Der Winter steht vor der Thüre!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers u. Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Sprüchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster u. Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten;** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein, Gotha

Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.



Beabsichtige mein

Grundstück

Gartenstr. für 10 000 Mk. zu verkauf.
Gehrz, Mellienstraße.

Gebrauchte

Thür-Gerüste

hat abzugeben.

Carl Sakriss.



Nataly von Eschstruth.

Illustrirte Romane und Novellen.

Erste Folge,

vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je

40 Pfennig.

Jede Buchhandlnng nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

Frisier- u. Shampoonier-Salon Atelier für künstl. Haararbeit und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d. Hrn. Kaufm. **Seelig.**

Verschiedene Sorten

Speisekartoffeln

Probe auf Wunsch franko.

Futtermöhren

verkauft

Block, Schönwalde.

Fernsprech-Anschluß 141.

Palmin

von **Schlink & Cie.,** Mannheim, in allen Packungen

à Pfd. 65 Pfge.

empfiehlt das „General-Depot"

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Neue Para-Nüsse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Dom. Skalmirowitz

bei **Wierzchoslawitz** sucht p. 1. Januar einen älteren, unverheiratheten

evangelisch. Gärtner.

Mehrere Gesellen

finden von sofort bei gutem Lohn Beschäftigung bei Schmiedemeister

M. Osmanski, Thorn,
Thurmstraße 10.

Daselbst können Lehrlinge eintreten

Ein Kisten-Tischler

gesucht.

Honigkuchenfabrik

Gustav Weese.

Arbeiter

zum Neubau des Kreishauses können sich melden auf der **Baustelle am Krieger-Denkmal.**

Lehrlinge

zur Uhrmacherei können eintreten bei Uhrmacher **Leopold Kunz,** Thorn, Brückenstr. 27.

Ein Gasofen

zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterleibs-Frauen-Haut-Krankh., Schw.h. brfl. **Dr. Zilz,** alte Schönhausenerstr. 20, Berlin.

Wohnung von sogleich zu vermiethen Marienstr. 3.

Feine möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension. Daselbst Burschengelaß.
Mellienstraße 74, II.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Culmerstraße 22. Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

---

1 kleines Zimmer

a. Wunsch m. Pens. zu verm. **Bäckerstr. 47.**

Victoria-Theater.

(Direktion **C. Röntsch.**)

Mittwoch, den 25. Oktober cr.

Benefiz für Frau Clara Röntsch:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Geor. es Ohnet.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch, den 25. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Kl. renov. Wohnung, 2 Zimm., Küche, sofort zu verm. **Coppernikusstr. 15.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **2. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

Baderstraße 2.

Im Hause **Friedrichstraße 8, Ecke Albrechtstraße** ist eine

Souterrain-Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree von sofort oder später zu verm. Näh. beim Portier.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichhaltigem Nebengelaß zu verm. **Schulstr. 19/21,** Ecke Mellienstr. Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

---

1 möbl. Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. Neustädt. Markt 19, II.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer.**

Eine freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 3.**

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer in Podgorz.
Mittwoch, den 25. Oktober 1899,
Abends $\frac{1}{2}8$ Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.